

## Medizin, Bildung und Bau

Seit 37 Jahren helfen wir Menschen in Katastrophen- und Kriegsgebieten, indem wir Grundlagen schaffen, die das Leben der in Not geratenen Menschen dauerhaft verbessern: Mit der Instandsetzung und dem Bau von Krankenhäusern und Schulen, der Weiterbildung des einheimischen Personals sowie der Bereitstellung von Baumaterialien, Hilfsgütern und Medikamenten.

Zurzeit engagieren wir uns in diesen Ländern:

- Afghanistan
- Somaliland
- Bangladesch
- Sudan
- Jordanien
- Syrien
- Libanon
- Nepal
- Sierra Leone
- Uganda
- Zentralafrikanische Republik

Sie wollen unsere Projekte mitgestalten?

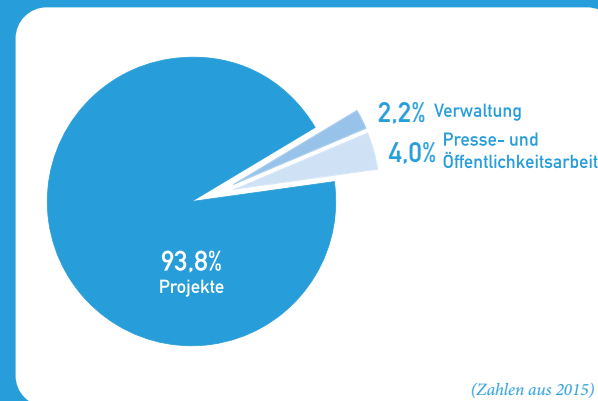
Wir suchen regelmäßig engagierte Mitarbeiter aus den folgenden Berufen:

- Ärzte / Ärztinnen
- Logistiker/innen
- Krankenpfleger/innen
- Techniker/innen
- Hebammen
- Handwerker/innen

[www.cap-anamur.org/service/mitarbeit](http://www.cap-anamur.org/service/mitarbeit)

## Hilfe, die ankommt

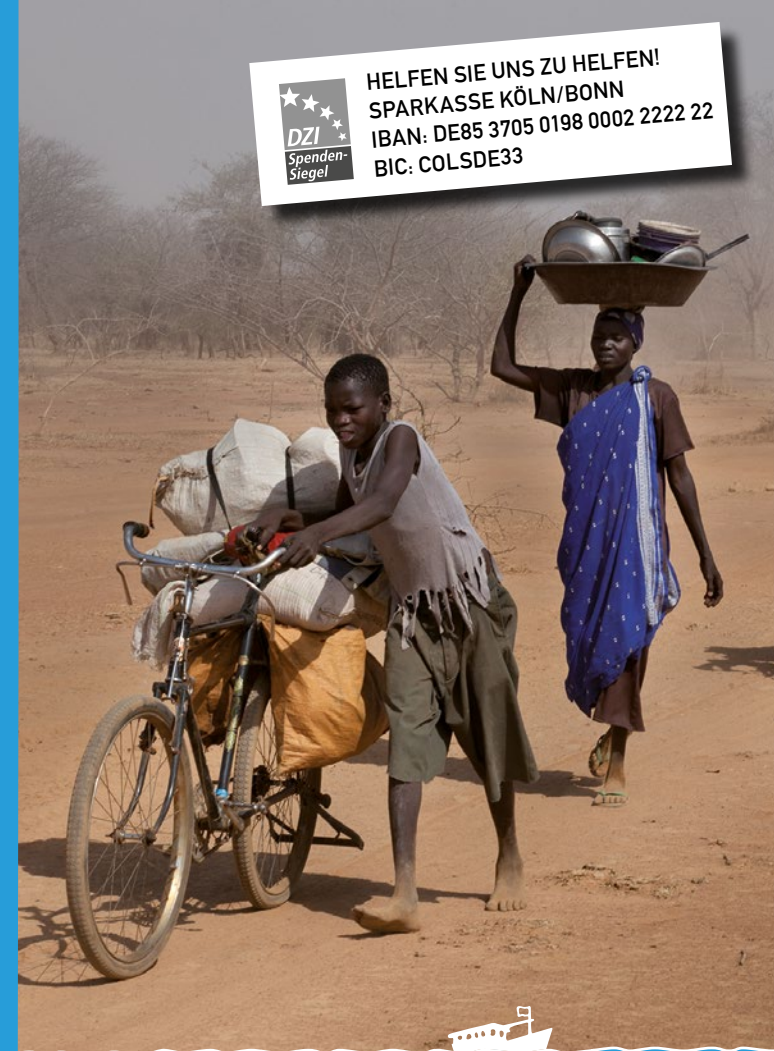
Wir finanzieren unsere Einsätze ausschließlich durch private Spenden. Das macht uns unabhängig: In Notsituationen sind wir schnell vor Ort und können unbürokratisch helfen. Die Hilfe erfolgt mit viel persönlichem Engagement, Kreativität und in enger Zusammenarbeit mit den einheimischen Kollegen. So können wir die Projekte schneller in die Hände unserer lokalen Mitarbeiter geben. Dabei kommt der Löwenanteil von rund 94 Prozent Ihrer Spende direkt den notleidenden Menschen zugute:



Sprechen Sie uns an! Gern beantworten wir Ihre Fragen und senden Ihnen Informationsmaterial zu.

[www.cap-anamur.org/service/jede-spende-hilft](http://www.cap-anamur.org/service/jede-spende-hilft)

HELFFEN SIE UNS ZU HELFFEN!  
SPARKASSE KÖLN/BONN  
IBAN: DE85 3705 0198 0002 2222 22  
BIC: COLSDE33



## Sudan: Versorgungsnetz für die Nuba

Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V.

Thebäerstraße 30 • 50823 Köln • Telefon: 0221 913815-0

[office@cap-anamur.org](mailto:office@cap-anamur.org) • [www.cap-anamur.org](http://www.cap-anamur.org)





## Der längst vergessene Konflikt: Zusammenhalt trotz Bombenterror.

Der Sudan ist seit vielen Jahrzehnten vom Krieg gezeichnet. Militante Rebellengruppen stehen einer ebenso gewaltbereiten Regierung gegenüber, die allesamt ihre undurchsichtigen Interessen auf Kosten der Zivilbevölkerung durchzusetzen versuchen. Die an der Grenze zum Südsudan gelegenen Nuba-Berge sind eine besonders umkämpfte Region. Nah am Frontverlauf sucht die Bevölkerung in den Bergen Schutz vor den fast täglich fallenden Bomben. Die Flucht aus ihrer Heimat ist für das Volk der Nuba dennoch keine Alternative: Auch im Südsudan herrscht Krieg. Ein sicheres Rückzugsgebiet existiert in dieser Region nicht. Die Familien leben in Angst – vor allem auf Kinder wirkt sich der Zustand traumatisierend aus. Dennoch gelingt es den Nuba, kulturelle Bräuche wie das traditionelle Ringen zu pflegen und ihren Zusammenhalt auch über religiöse Grenzen hinweg zu bewahren.



## Das medizinische Zentrum der Region: Ein Krankenhaus in den Nuba-Bergen.

In fast zwei Jahrzehnten ist Cap Anamur zu einem festen Bestandteil der einheimischen Community geworden. Aufgrund der schlechten politischen Lage ist ein Rückzug undenkbar. So werden wir auch in Zukunft unter hohem logistischem Aufwand zwei Mal im Jahr knapp 20 Tonnen Medikamente, medizinisches Equipment, Baumaterial und Lebensmittel in die schwer erreichbaren Nuba-Berge liefern. Zentrum des Projekts ist das Krankenhaus von Lwera, ein Dorf inmitten der Nuba-Berge. Allein hier versorgen wir monatlich über 6.000 Patienten, die mit Malariainfektionen, Verbrennungen oder Verletzungen durch Bombensplitter zu uns kommen. In der Schwangerschaft begleiten wir Frauen bis zur professionellen Entbindung. Kein Kind muss mehr in den Berghöhlen zur Welt gebracht werden. In medizinischen Schulungen sichern wir zudem den Wissenszuwachs des einheimischen Personals.



## Ein engmaschiges Versorgungsnetz: Hilfe in entlegenen Gebieten.

Um die Wirkung unserer Arbeit auszuweiten und auch Bewohner entlegener Dörfer medizinisch zu erreichen, haben wir im Radius von 100 Kilometern um Lwera ein Versorgungsnetz aus sechs Gesundheitsposten errichtet. Trotz des Bombenterrors aus der Luft fahren unsere couragierten Mitarbeiter die Posten an, unterstützen das einheimische Personal und bieten den mittellosen Menschen eine medizinische Basisversorgung. In diesen Außenposten behandeln wir insgesamt bis zu 12.000 Patienten monatlich, hinzu kommen regelmäßige Impfprogramme im gesamten Gebiet. Um die bereits hohe Effektivität des Projekts weiter zu steigern, planen wir den Bau weiterer Einrichtungen. Somit wird das Versorgungsnetz in den weitläufigen Nuba-Bergen zunehmend engmaschiger. Nicht nur die Qualität der Versorgung steigt dadurch, auch die Anreisewege der dörflichen Bevölkerung verkürzen sich.